

Ueberrafl erhaltlich

p

das

Was

Der g

HENKEL & Co., D
Auch Fabrikanten de

1939

Damen-Hüte neu aufgenommen.
Umgarnieren getragener Hüte gratis.

Gebr. Keil, Kamen, jetzt Bahnhofstrasse 7.

Damen-Konfektion
enorm billig!

Versammlung der nationallib. Partei

am Sonntag, den 13. April, nachmittags 3 Uhr
pünktlich anfangend, im Saale des Schützenhofes (Reinhard)
zu Kamen.

Herr Landtags-Abgeordneter Professor Fromme spricht
über „Die Aufgaben des Landtags.“

Herr Generalsekretär Fuhrmann aus Berlin wird reden
über „Deutschlands äußere und innere
politische Lage.“

Zu dieser Versammlung werden alle Parteifreunde freundlichst eingeladen.

**Der Vorstand
des nationalliberalen Vereins
für Kamen und Umgegend.**

Vergnügungspark „Fredenbaum“

Dortmund. (Lunapark) Dortmund.

Schönster Park dieser Art in Deutschland.

Täglich geöffnet. Täglich grosse Konzerte.
Sonntag, den 13. April:

Grosse Konzerte von 6 Kapellen.

Bei Eintritt der Dunkelheit grosse Illumination mit Riesenscheinwerfern.
Grosse Attraktion U. A.: Scenic Railway (amerikanische Gebirgsbahn), Liliput-
stadt die Stadt der Zwerge, Irgarten, lustige Röhren, Luftfahrt, Rodelbahn,
Wasserrutschbahn, Bierhalle Oberbayern, Strandcafé.

Eintritt: Sonntags Erwachsene 20, Kinder 10 Pf. Wochentags: Erwachsene 10, Kinder 10 Pf.

Metropol- Theater

Kamen, Restaurant Rieder.

Sonntag, den 13. April,
ab 4 Uhr.

Schlager-Programm.

U. A.: 806

Zwei Verirrte

— Drama in 3 Akten. —

Um zwei Uhr nachts

Tragödie in 2 Akten.

Vor Fehltritt gewarnt

Dramatische Szene in 1 Akt.

Aud die humoristischen Dar-

bietungen.

Kindern ist der Zutritt verboten.

Blühende

Pflanzen

alle Arten sowie sämt-

liche gärtnerischen Erzeugnisse

bringe ich hierdurch in em-

pfelnde Erinnerung. Gleich-

zeitig mache ich auf meine

Kranz- und

Buffet-Binderei

aufmerksam. Bestellung, nimm

auch Herr L. Rumpff, Dstfr. an.

L. Wilig, Kamen

Fernsprecher Nr. 212.

Lichtspiel-Theater

Kaiseran.

Sonntag, den 13. d. Mts.:

Große Elite-Vorstellung

mit Gratis-Verlosung.

Jeder erwachsene Besucher erhält ein Los gratis.

Es werden folgende Gegenstände verlost:

1. 1 Taschenuhr.
2. 1 Küchenuhr.
3. 1 Wecker.
4. 1 Paar Manschettenknöpfe.

Um regen Besuch bittet

Der Veranstalter.

Musikalische Abendunterhaltung

Sonntag, den 13. April.

Hotel Biermann.

Feinste Fleischbrühsuppen, schmackhafte Gemüse, vorzügliche

Saucen stellt man rasch und billig mit

MAGGI^s Bouillon-Würfeln

(5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.)

her. Steis frisch zu haben bei Importhaus Scholz,

Inh.: Jos. Scholz, Lünenerstr. 145.

Beamtenverein Kamen.

Wilhelm Busch - Abend

im Schützenhof, am Sonntag, den 13. April.
Saalöffnung 7 Uhr, Beginn 7 1/2 Uhr.

Vortrag mit Rezitation.

Die Vorführung der mehr als 100 Lichtbilder erfolgt
mit Erlaubnis der Bassermannschen Verlagsbuch-
handlung in München.

Eintrittskarten à 0,30 Mk. sind zu haben in den Buchhand-
lungen d. Kam. Zeitung, Felting, Holtmann, Betzler, bei den Ver-
trauensmännern und an der Kasse. 801

Musik-Verein Kamen

Sonntag, den 20. April 1913,
abends 7 Uhr,
im Saale des Schützenhofes:

„Der Waffenschmied“.

Komische Oper in 3 Akten von G. A. Lortzing.

Leitung: Herr königlicher und städtischer Musik-
direktor P. Seipt, Hamm.

Regie: Herr Regisseur Lieban, Stadttheater Münster i. W.

Oriechter: Kapelle des Inf.-Reg. Nr. 13 in Münster i. W.

Chor: Musik-Verein Kamen.

Personen:

Hans Stadinger, berühmter Waffenschmied und
Tierarzt Herr Sachs
Marie, seine Tochter Frau. Enghardt
Ritter Graf von Liebanau Herr Bassermann
Georg, sein Knappe Herr Lieban
Ritter Adelhof aus Schwaben Herr Barde
Irmentraut, Mariens Erzieherin Frau. Hübner
Breuner, Gastwirt, Stadingers Schwager Herr Lütjohann
(sämtlich vom Stadttheater Münster i. W.)

Bürger und Bürgerinnen, Schmiedegesellen, Ritter, Knappen,
Pagen, Herolde, Volk.

Ort der Handlung: Worms. Zeit: 16. Jahrhundert.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in den Buchhandlungen der Kamener

Zeitung, W. Felting, C. Holtmann.

I. Platz 2.50 Mk. (numeriert)

II. Platz 1.50 Mk. (numeriert)

III. Platz 1.00 Mk.

Schülerkarten 75 Pf.

W. Runge

UNNA

Telephon 306.

Spezial-Abteilung

für sämtl. Erstlings-Artikel.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Brot!

Anäppers Schwarzbrot	2 Pfd.	27 Pfg.
" Bumpnickel	2 Pfd.	29 Pfg.
" Vaderborner, groß		93 Pfg.
" Vaderborner, klein		47 Pfg.
" Bauernstuten, groß		93 Pfg.
" Bauernstuten, klein		47 Pfg.
" Thüringer, groß		93 Pfg.
" Thüringer, klein		68 Pfg.
" Casseler		47 Pfg.
" Runder		68 Pfg.
" Schwarzbrot, groß		93 Pfg.
" Schwarzbrot, klein		47 Pfg.
" Weizbrot		47 Pfg.
" Stuten, süß		47 Pfg.

J. Kadden.

Berein ehem. Pioniere
Berlestruppen

Kamen und Umgegend.

Versammlung

am Sonntag, d. 13. d. M.,

nachm. 5 Uhr.

Tages-Ordnung wird in

der Versammlung bekannt ge-

macht.

Der Vorstand.

Kavallerie-Verein

Kamen.

Sonntag nachmittags 5 Uhr

Generalversammlung

Um zahlreiches und pünk-

liches Erscheinen erucht

Der Vorstand.

Berein 16^{er} (Gadefuer)

Sonntag, den 13. d. M.,

nachmittags 5 Uhr,

im Vereinslokal:

Versammlung

Der Vorstand.

Werkverein

der Schachtanlage Grillo i. a. L.

Sonntag, den 13. April,

mittags 11 u. r.

General-Versammlung

Der Vorstand.

Turn-Verein

„Eintracht“

Kamen.

Generalversammlung

Sonntag, den 13. d. M.,

abends 7 1/2 Uhr,

im Vereinslokal W. Reimann.

Tages-Ordnung:

1. Festangelegenheiten.

2. Ausflug betreffend.

3. Vereinsangelegenheiten.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Mutterberatung.

Am Montag, den 14. April,

nachm. von 4-5 Uhr, findet

Gemeindehaus, 1. Tür rechts

Mutterberatung

statt durch Herrn Sanitätsrat

Reinmann. Die Mütter der

ihre Säuglinge mitzubringen

werden zu dieser unentgeltlichen

Beratung herzlich eingeladen.

Unentgeltliche Strickarbeiten

Rechnungen sind von der Beratung

ausgeschlossen.

Vaterländischer Frauen-

Verein für Kamen.

Wer verkauft sein Haus

eventl. mit gut. Geschäft ob. d. d.

öffentl. Objekt hier oder d. d. d.

Offerten erb. unt. A. C. 5801

Rudolf Möse, Hamm i. W.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 13. April,

Morgens 8 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Philipp.

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Giesel.

11 1/2 Uhr: Kindergesellschaft.

Pastor Giesel.

12 Uhr: Tausen.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag, den 13. April,

Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Giesel.

11 1/2 Uhr: Kindergesellschaft.

Pastor Giesel.

12 Uhr: Tausen.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 13. April,

Morgens 2 Uhr: Gottesdienst.

Pastor Giesel.

Druck u. Verlag von G. Kaden in Kamen.

Verantwortlicher Redakteur:

G. Kaden in Kamen.

K

Erscheint an jedem Die-
sonntag. Inforten
oder deren Raum
jele oder deren Ra-

Nr. 44.

Zwei

Die Wehr

Sigung

Am Bundesrat

ringen, Schafst

heid und viele ande

Wahlzettel wird

Abg. Do

Sachlich und nüt

heit, aber auch ohn

der Frage in der

nach der Folge des

die letzten Gründe für

Beförderung wünsch

aus, soll möglichst

Summe der Not wir

verständlich zusammen

Wäter mahnen. Dar

verständlichkeit nicht

widerhoen. (Zustim

gegenüber ist es ein

Wischtag über so w

Es genügt nicht, ein

te zu haben und zu

sofer als wenige (E

der Kommission dah

mationen fordern m

Gemüthsanliegen be

hine darrende Bedeut

schick ausgegeben, dah

überreicht wurde. G

feien überreicht w

auch nicht den kost

wie die Beförden zur

von der Dienstlich

nlich ist, ist ein C

erfichtes, ob n

interoffizieller

stinnen. Die Bef

stelle auf die Marin

unerschöpfliches Refe

mir auch nicht. Im

10000 Tausende

etwangs 15000 für

Sache bedingt T

habe das Futter für

habe seine Arbeitskr

Der Zustand aus

mögen. Der wirt

wird die Entziehung

haben. Möge die

großen Opfer lohnen

Generall

Die erforderliche

gehoben werden, ohne

herabgegangen wird.

werden und die Sicher

Körpergröße wer

untergehen müß

Kann einstele

Das von 73300 Man

losen hellen

in allem auf 58

men. (Hört, hört)

Schuldung der Ref

habe werden vielmehr

Wider behandelt wer

Abg. Gagg (E

haben. Die schaf

den Anlaß zu einer

hemi dem Frieden

Ein Schut

Anklage de

Der M. g de

handlung gegen den

besten ehemaligen

namentlich aus Hau

groß. Nach Eröffnu

Beweisaufnahm

Beder befindet, er

denar in der Näh

gehoben und plö

die von einer we

Die Stimme rief meh

heute hörte dann a

konnte aber nicht ve

rufen hat. Er ist

und hat von dem Bo

er dann mit einem

an die Stelle gefom

zweifel gekommen

merkt. — Die Jen

am Abend des 7

von Münster nach

der Unruhe gefolgt

die Stimme tief

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. m.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 44.

Sonnabend, den 12. April 1913.

41. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Wehrevorlage im Reichstage.

Sitzung vom 9. April.

Am Bundesratssitzung: Kriegsminister v. Seeckt, Schatzsekretär Kühn, Staatssekretär Delbrück und viele andere. Die erste Lesung der Wehrevorlagen wird fortgesetzt.

Abg. Doormann (Bpt.):

Sachlich und nicht zu, ohne Voreingenommenheit, aber auch ohne Enthusiasmus werden wir die Vorlage in der Kommission prüfen, in der wir nach der Zulage des Kanzlers Mitteilungen über die ferneren Gründe für die Vorlage erwarten. Eine Beschleunigung wünschen wir nicht. Was geschähe uns, soll möglichst bald geschehen. In der Stunde der Not wird das deutsche Volk selbstverständlich zusammenstehen und seine nationalen Interessen wahren. Darum sollte man diese Selbstverständlichkeit nicht immer in phrasenhafter Art wiederholen. (Zustimmung links.) Mit Vorlagen gegenüber ist es eine missliche Sache, daß der Reichstag über so wenige Sachverständige verfügt. Es genügt nicht, ein warmes Herz für das Militär zu haben und zu sagen: Die Soldaten sind besser als wir (Heiterkeit). Wir werden in der Kommission daher sehr eingehende Informationen fordern müssen. Es ist leicht, im Rufe der Begeisterung herbeizurufen. Das hat aber keine dauernde Bedeutung. Der Kriegsminister hat sich ausgegeben, daß er von dem Balkankriege überführt wurde. Er sagte, auch Abgeordnete seien überführt worden. Gewiß, aber wir haben auch nicht den künftigen Nachrichtenapparat wie die Befehls- und Verfügungsbefugnisse. Das ist die Dienstpflicht bei uns überhaupt noch nicht ist, ein Glück für uns. Fraglich scheint es, ob wir alle Offiziere und Unteroffiziere stellen werden befehlen können. Die Befestigung der Unteroffiziere sollte auf die Marine ausgedehnt werden. Ein vortreffliches Reservat von Landwehren haben wir auch nicht. Im Jahre 1911 wurden nur 10000 Landwehren eingestellt; dazu kamen allerdings 15000 künftige oder bedingte Landwehren. Diese bedingte Landwehr sind im Grunde die das Futter für die Landwehr. Nebenbei ist, das für Arbeiterkräfte dem Lande entzogen werden. Der Aufbau ausständiger Arbeiter wird weiter wachsen. Der wirtschaftliche Körper Deutschlands wird die Entziehung so vieler Kräfte schwer empfinden. Möge die erhöhte Friedenssicherheit die großen Opfer lohnen! (Beifall.)

Generalkommandant Wandel:

Die erforderlichen neuen Rekruten können ausgeben werden, ohne daß in den Anforderungen herabgegangen wird. Die Frage ist genau geprüft worden und die Sicherheit gegeben. Nur in der Körpergröße werden wir vielleicht etwas herabgehen müssen. Da wir jährlich 338 000 Mann einziehen können, hätten wir mit einem Auszug von 330 000 Mann zu rechnen. Die Franzosen stellen etwa 82 Prozent der Wehreffizienten ein; wir werden alles in allem auf 58 bis 59 Prozent kommen. (Hört, hört!) Eine Verringerung in der Bekämpfung der Rekrutierung ist nicht beabsichtigt; diese werden vielmehr mit allem Wohlwollen wie bisher behandelt werden. (Beifall.)

Abg. Sögg (Fäßer): Wir wünschen den Frieden. Die schlagkräftigste Frage darf nie den Blick zu einem Weltkriege geben. Man kann dem Frieden am besten, wenn man diese

Vorlage ablehnt. — Abg. Werner (Rhp.): Der Vorredner lehnt die Vorlage aus Friedensgründen ab. Dient etwa das Auftreten des Herrn Wehres dem Frieden? Als Redner über die internationale Frage spricht und dabei den König von Montenegro einen Souverän der Sammelbüchse nennt, wird er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Abg. Frank (Soz.):

Der Reichstagsrat hat sich in seiner Rede nach allen Seiten hin verbeugt, wie ein Türke beim Gebet. Wenn ein Bauerndiener sein Messer zieht und es zu schreien beginnt, und trotzdem seine Friedensliebe verkündet, glaubt man ihm nicht. Rede ernste Begründung fehlt der Vorlage. Sie wäre so nicht geworden, wenn nicht das Jubiläum des Kaisers bevorstände. Jedes Drama der Weltgeschichte wiederholt sich als Farce; das gilt auch von 1813. Als Napoleon mühen wir freilich Militärvon Montenegro nehmen. Österreich vermehrt wegen der südslawischen Gefahr sein Heer um zwei Armeekorps. Und uns bietet man diese Vorlage. Rußland ist durch China gebunden. Außerdem arbeiten 300 000 russische Reservisten in Preußen, die im Ernstfalle sicher nicht über die Grenze gelassen werden würden. Von den 117 000 neuen Rekruten sind 50 000 Sozialdemokraten, wenn sie in die Kaserne hineingehen, und 80 000, wenn sie herauskommen. Bei der Aufnahme der Vorlagen bot die einzige Ueberraschung die etwas stark betonte Begeisterung des Reichstags, das sich auch hier als die beste Schutztruppe des Militarismus erweist. Bei einer Auflösung des Reichstags auch wegen der Militärvorlage würde die Sozialdemokratie keine Mandate einbüßen. Wir fordern freilich den Ausbau der Wehrevorlage. Die moralisch-politische Rüstung ist ebenso wichtig wie die militärisch-finanzielle. Redner fordert daher Reform des preussischen Wahlrechts, gleiche Rechte für die Polen und geistliche Befreiung des Reiches der Reservistoffiziere.

Abg. Hauser (Ztr.):

Gegenüber der vorjährigen Wehrevorlage hat sich der Kriegsminister in einem unglaublichen Widerspruch gesetzt. Die Diktuminate und Systemate werden ganz gewiss, da sie jährlich durch neue Mehrforderungen unterbrochen werden. Das beste Mittel zur Verstärkung des Heeres, ist die weitere Verklärung der Dienstzeit. Gute Finanzen sind für den Kriegsfall die Hauptsache. Daher darf man die Steuerfrage nicht auf das Niveau eines erotischen Staates anziehen. Wir könnten an Rationen für die höheren Offiziere Millionen ersparen. Der Luxus muß beschränkt werden. Die bunte Uniform ist viellach Spielerei. (Der Reichstagsrat erschein.) Was sagt der Kanzler dazu, daß ein Offizier, der aus religiösen Gründen ein Duell ablehnt, das Heer verlassen muß! Unser Artilleriematerial genügt den modernen Ansprüchen nicht. Ich lehne die Vorlage mit den größten Bedenken gegenüber. (Leb. Beifall links, Zischen rechts.)

Kriegsminister von Seeckt:

Die Uebertreibungen des Vorredners (Unruhe, Glorifizierung des Präsidenten) treffen die Sache überhaupt nicht. Der deutsche Soldat kostet allerdings mehr als der französische, weil er 108 Mark Löhnung bekommt, der französische nur 14; auch die Verpflegung ist bei uns entsprechend besser. Der deutsche Soldat kostet im ganzen 440, der französische 362 Mark im Jahr. Eine größere Zahl höherer Offiziere muß stets für den Kriegsfall vorhanden sein. Die wissenschaftliche Bildung der Offiziere, darin hat der Vorredner recht, muß noch gefördert werden. Gegen die Behauptung, unsere Artillerie genüge nicht, muß ich entschieden Protest erheben, schon

wegen des Eindringens im Ausland. Für die Schlagfertigkeit kommt es vor allem auf die Disziplin an, die sich nur bei längerer Dienstdauer mitteilen läßt. Das Vorabemühen wird im deutschen Heere schon megalassen. Mit die Ausbildung der Ersatzreserve läßt sich die Armee nicht ein. Die in 20 Wochen ausgebildeten Ersatzreserve könnten man doch nicht in die mobilen Truppen einreihen. Die deutsche Armee wird nur dann ihre Aufgabe erfüllen, wenn sie im Frieden für den Krieg richtig vorgebildet wird.

Bayerischer Generalmajor Wenninger:

Herr General Hauser hat innerhalb seiner Waffen als Sachverständiger geäußert. Seitdem ist aber die Artillerie sehr vorgeschritten. Er hat diese Fortschritte nicht mehr am eigenen Leibe erlebt. Er kann also nicht mehr Bescheid wissen. Seine Sachverständigkeit ist dadurch etwas eingeschränkt worden. Er hat mit der Kavallerie gar nichts zu tun. Ich muß das hier sagen, da die Meinung, als ob die sogenannte Sachverständigkeit des Generals... (Die weiteren Worte gehen in der allgemeinen Unruhe verloren. Abgeordneter Dose erklärt, daß die Herren hier nur Abgeordnete sind.)

Reichstagsrat v. Behmann Dollweg:

Es ist nicht der letzte Teil der Debatte, der mich veranlaßt, das Wort zu nehmen, sondern ich habe das Bedürfnis, zu zwei Punkten, die gestern und heute erwähnt worden sind, kurz Stellung zu nehmen. Zunächst will ich der Auslegung entgegenstellen, die einige Redner meinen Bemerkungen über den slavisch-germanischen Gegensatz gegeben haben. Ich habe von den panlawistischen Strömungen gesprochen; denn ich konnte heute an diesen Strömungen nicht vorbeigehen, weil sie in der gegenwärtigen Panlawistik eine marante Rolle spielen. Aus diesen panlawistischen Gegensätzen hat ein Teil der Publizistik eine kommende Auseinandersetzung zwischen dem Slaventum und dem Germanentum gefolgert. Gegen dieses Schlagwort habe ich entschieden Protest eingelegt. Ich habe vor ihm gewarnt, und ich wiederhole heute die Warnung noch einmal mit erneutem Nachdruck. Das Schlagwort verwechselt die panlawistischen Strömungen mit der Zugehörigkeit zur slavischen Rasse. Die slavische Rasse ist ebenso wie die germanische auf viele Länder verteilt und wohnt da im Zusammenhang mit anderen völkischen Bestandteilen. Schon insofern ist dieses Schlagwort unklar und unrichtig. Das Schlagwort ist aber auch um deswillen unrichtig, weil es einen realen und Interessen Gegensatz zwischen uns und Rußland nicht gibt. Das habe ich mit großer Entschiedenheit betont. Das Schlagwort schädigt endlich die Politik, die ich zu führen wünsche, die auf Erhaltung eines guten nachbarlichen Verhältnisses zu Rußland gerichtet ist. Der zweite Punkt ist der, daß hier von verschiedenen Rednern ganz irrtümliche Darstellungen über die Entstehung der Wehrevorlage ausgeprochen worden sind. Weder der Wehreverein hat die Wehrevorlage veranlaßt, noch ist eine Kapitulation des Kriegsministers oder meiner Person vor dem Generalstab vorgekommen. Aus politischen und militärpolitischen Gründen habe ich mich im November vorigen Jahres von der Notwendigkeit überzeugt, neue Rüstungen für unsere Armee vorzunehmen. Auf

Grund dieser Ueberzeugung, die von dem Herrn Kriegsminister und dem Chef des Großen Generalstabes geteilt wurde, sind die Vorarbeiten in Angriff genommen worden. Daß wir damit nicht sofort an die Öffentlichkeit getreten sind, dafür werden Sie wohl ein Verständnis haben, aber der Entschluß stand damals fest, und dieser Entschluß ist entfallen aus dem Verantwortungsgefühl für die Sicherheit unserer Zukunft. Ich habe aus dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen den Eindruck gewonnen, daß die große Mehrheit der hohen Hauses sich bei ihren kommenden Entschlüssen von dem gleichen Gefühl der Verantwortlichkeit leiten lassen will. (Beifall.) Daß Sie es erkannt haben, welche große und ernste Bedeutung für Deutschland die Entschlüsse haben werden, die Sie fassen wollen. (Beifall.)

Tamit schließt die Aussprache, doch kam es noch zu einer

erregten Schlusszene.

Persönlich bemerkt Abg. Hauser (Ztr.), daß er nur auf Mängel habe hinweisen wollen und daß die deutsche Artillerie, und insbesondere die bayerische, die beste der Welt ist.

Bayerischer Generalmajor Wenninger: Im Namen des bayerischen Offizierskorps bedauere ich tief, daß Herr Hauser Worte gesprochen hat, die nicht bei seiner eigenen Partei, sondern bei den Sozialdemokraten Beifall gefunden haben. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Ledebour (Soz.): Ein Herr Militärbefehlshaber hat sich erlaubt, einem Abgeordneten Vorhaltungen darüber zu machen, wo er Beifall erhält, und das in einer Form, die den Ansehen exponieren muß, als ob ihm dadurch eine moralische Minderwertigkeit zugesprochen würde. Es geht den Bevollmächtigten gar nichts an, wo ein Abgeordneter Beifall findet. (Beifall.) Alle Parteien sollten soviel Selbstgefühl haben, mir zuzustimmen.

Generalmajor Wenninger: Ich habe nicht als Bevollmächtigter, sondern als bayerischer Offizier gesprochen. (Großer Lärm und Zuruf der Soz.: Als Offizier haben Sie hier gar nichts zu sprechen.) Abg. Dr. Franke (Soz.): Der Vorfall beweist wieder die Unmähigkeit militärischer Kreise, die auch nicht davor zurückschrecken, das Parlament zu terrorisieren. Ich weise diese Art, in die Rechte der Abgeordneten einzugreifen, energig zurück und erwarte, daß alle Mitglieder des Hauses sich meinem Proteste anschließen. (Zustimmung und Lärm.)

Die Wehrevorlage geht an die Budgetkommission. — Es folgt

die erste Lesung der Deckungsvorlagen.

Reichsschatzsekretär Kühn teilt die Beratung ein mit einer eingehenden finanztechnischen Erklärung. Außergewöhnliche Verhältnisse erfordern außergewöhnliche Maßnahmen. Deshalb schlagen die verbundenen Regierungen jetzt den einmaligen Wehrbeitrag vor, weil eine Anleihe ausgeschlossen war und wir sonst aus dem Stumpf der Schulden nicht herauskommen. Der Kritik des Hauses sehe ich mit Ruhe entgegen. Ebenfalls ist versucht worden, eine der großen Ausgabe entsprechende Einnahme zu schaffen, ohne an dem Fundament der Reichsfinanzgebarung zu rütteln und ohne dem föderativen Charakter des Reiches nahezutreten. Wir bitten eine Basis, auf der gewiß nichts Vollkommenes, aber etwas Besseres nicht nur geschaffen werden kann, sondern auch geschaffen werden muß und wird. (Beifall.)

Donnerstag Fortsetzung.

Ein Schuhmann unter der Anklage des Gattenmordes.

Der 3. des Monats zu der Verhandlung gegen den des Gattenmordes beschuldigten ehemaligen Polizeiergeanten Romahn ist am Sonntag in Hannover. Münden ungeheuerlich groß. Nach Eröffnung der Sitzung wird in der Beweisannahme fortgefahren. — Bionier Reder bekundet, er habe am Abend des 7. Januar in der Nähe des Winterhafens Posten gehalten und plötzlich gellende Schüsse gehört. Die Stimme einer weiblichen Stimme herrschte. Die Stimme rief mehrmals „Lieber Mann!“. Der Reder hörte dann auch eine Männerstimme, er konnte aber nicht verstehen, was der Mann gerufen hat. Er ist darauf zur Wache gegangen und hat von dem Posten Meldung erstattet. Als er dann mit einem anderen Bionier zusammen in die Wache gekommen sei, von wo die Schüsse hergekommen waren, habe er nichts mehr gesehen. — Die Zeugin Schröder aus Gintke am Abend des 7. Januar mit ihrer Nichte von Romahn nach Gintke gegangen und hat auf der Wache gellende Schüsse gehört. Eine weibliche Stimme rief „Liebe Mutter!“, nach ein

paar Minuten war alles still. Nach kurzer Zeit erklangen wiederum Schüsse und dann trat dauernde Stille ein. — Die Zeugin Elise Scheide mann aus Gintke hat auf dem Hofe eines Wohnhauses in Gintke, das nach der Wache zu liegt, auch mehrfach Schüsse gehört. — Es wird darauf eine Reihe von Zeugen vernommen, die den Romahnischen Eheleuten auf dem Wege von ihrer Wohnung bis zum Winterhafen begegnet sind. — Einige weitere Zeugen haben den Angeklagten am Morgen des 7. Januar am Winterhafen entlang gesehen. — Der Zeuge Maurermeister Böhm mann hat den Angeklagten am Abend des 6. Januar getroffen, wobei Romahn zu ihm sagte: „Sehr hätte sein Weg auf besondere Art. Er hätte sein Pferd mit seiner Frau; sie wäre so nervös, daß er glaube, sie würde nächstens verurteilt.“

Landgerichtsrat Redeker, der die Untersuchung in der Sache geführt hat, bekundet, daß er von dem Angeklagten den Eindruck gewonnen habe, daß er ein geistig schwacher, charakterloser und völlig verlorener Mensch sei. Er habe bei allen belästigenden Punkten bis so lange gelogen, bis er überführt war. Die Wohnung Romahns habe einen sehr ordentlichen und reinlichen Eindruck gemacht, jedoch der Zeuge der Meinung war,

es habe dort ein glückliches Ehepaar gelebt. — Der als Zeuge und Sachverständiger vernommene Schleusenmeister Apel gibt eine eingehende Darstellung von der Lage des Hafens. — Unteroffizier Dienste hat die Leiche der Frau Romahn geborgen. Dieselbe liegt mit der linken Hand einen Schlüssel fest umklammert. — Polizeiergeant Sattenbach hat ursprünglich mit dem Angeklagten freundschaftlichen Verkehr gehabt, hat sich aber später von ihm zurückgezogen. Als der Zeuge hörte, daß Frau Romahn ins Wasser gegangen sei, sei ihm die Sache gleich verdächtig vorgekommen. Er hat sich auch an dem Suchen nach der Leiche beteiligt und fand an der Wache einen Haarkamm und zwei Haarpeitsche, die dicht nebeneinander lagen und Eigentum der Frau Romahn waren. Das sei ihm gleich sonderbar vorgekommen, denn wenn man so etwas verliert, so verliert man nicht gleich drei Gegenstände auf einmal und alle drei auf derselben Stelle. Als die Gegenstände als Eigentum der Frau Romahn agnosziert wurden, habe sich Romahn durchaus ruhig und gelassen gezeigt. Die bereits vernommene Zeugin Frau Gertum habe, als sie von dem Tode der Frau Romahn erfuhr, zu ihm gesagt: „Da wird sich die in Hannover aber freuen!“. — Die nochmals vorgeführte Frau Gertum erklärt, sich hieran nicht

erinnern zu können. — Dienstag nachmittag fand eine Lokalbefichtigung am Tote in Hannover-Münden statt.

Todesurteil.

Der Polizeiergeant Romahn wurde Mittwoch nach einseitiger Beratung der Geschworenen zum Tode verurteilt.

Aus aller Welt.

— Der plötzliche Wetterumschlag, der in ganz Deutschland zu verzeichnen gewesen ist, war vorausgesehen. Schaden ist durch die Kälte, die im Schwarzwald noch zu respektablen Schneefällen führte, auch in Berlin fiel am Dienstag etwas Schnee, noch nicht angedeutet worden. Wo allerdings die Kirschen schon blühen, was beispielsweise in Freiburg i. Br. allgemein der Fall ist, dürfen die Gärtenbesitzer in Sorgen sein.

— Verurteilung eines Bankdirektors. Der 33 Jahre alte Bankdirektor Heinrich Nib, der als Direktor des Volksbankvereins in Greifswald 21 000 Mark unterschlagen hat und auf der Flucht in Leipzig ergriffen wurde, ist vom Landgericht zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Westfalen u. Rheinland.

Das Recht des Aktionärs auf Nachzahlung von Vorzugsdividenden.

Kamen, 12. April. Mit einer interessanten Aktienrechtlichen Frage hatte sich kürzlich das Reichsgericht zu beschäftigen. Es war zu entscheiden, ob und unter welchen Voraussetzungen der Inhaber von Vorzugsaktien auf Nachzahlung der nicht geleisteten Vorzugsdividenden verlangen kann. Die Beantwortung der Frage hängt nach der Ansicht des Reichsgerichts in der Hauptsache von dem Inhalt des Dividendenbeschlusses ab.

Die Aktiengesellschaft Baroper Eisenerze in Barop hatte am 30. April 1911 eine Generalversammlung abgehalten, in der der Vorzugsaktionären eine Dividende von 6 Proz. aus dem jährlichen Reingewinn vorweg 6 Proz. Dividende erhalten; es war ihnen im Statut auch ein Nachzahlungsgeld zugesichert, so weit die Vorzugsdividende in einem Jahre nicht oder nicht voll gezahlt werden konnte. Die Nachzahlung sollte, wie in den Dividendenbeschlüssen angegeben, nur gegen Vorlegung des Dividendenbescheides erfolgen. Die Generalversammlung 1911/12 ergab eine Unterbilanz, so daß die Vorzugsaktionäre eine Dividende nicht erhielten. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 30. Oktober 1913 wurden die den Vorzugsaktien eingeräumten Vorrechte für die Vergangenheit, als auch für die Zukunft beseitigt. Für das Geschäftsjahr 1910/11 wurde ein Reingewinn von über 614 000 Mark erzielt. Die Generalversammlung vom August 1911 beschloß, hiervon eine Dividende von 12 Prozent mit 124 400 Mark zur Verteilung zu bringen. Die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin war Inhaberin einer Reihe von Vorzugsaktien, die ihr von der Baroper Eisenerze verpfändet waren. Sie hat ihr Pfandrecht realisiert und die Aktien veräußert, die Dividenden für die Jahre, in denen auf die Vorzugsaktien nichts entfallen war, aber zurückbehalten. Sie meint, der Generalversammlungsbeschluß von 1913, wodurch die Vorrechte der Vorzugsaktien mit rückwirkender Kraft aufgehoben wurden, sei ungeschichtlich gewesen; als Inhaberin der Dividendenaktien habe sie ein direktes Gläubigerrecht auf Nachzahlung der Vorzugsdividenden, nachdem sich ein Reingewinn nummehr ergeben habe. Die Berliner Handelsgesellschaft hat deshalb einen Zahlungsbetrag von 4200 Mark gegen die Baroper Eisenerze eingeklagt.

Landgericht Dortmund und Oberlandesgericht Hamm haben die Klage abgewiesen. Das Reichsgericht hat auf die Revision der Klägerin das Berufungsurteil aufgehoben und die Sache an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. Zur Begründung dieser Entscheidung führte der höchste Gerichtshof aus: An und für sich steht der Gewinnanspruch bei der Aktiengesellschaft dem Aktionär zu, das Recht auf den Gewinn ist ein Ausfluß des Gesellschaftersrechts des Aktionärs. Dieses Recht steht in der Regel erst dann zu einem Gläubigerrecht über, wenn die Generalversammlung einen Reingewinn festgestellt und dessen Verteilung beschlossen hat. Ebenso und nicht anders ist auch das Nachzahlungsgeld für Vorzugsaktien zu beurteilen; es ist ein Zweigrecht, ein Tochterrecht des Aktionärs. Anders liegt die Sache aber dann, wenn, wie im vorliegenden Falle, der Dividendenbescheid ausdrücklich den Sach enthält, daß der Inhaber der Dividendenaktien ein Nachzahlungsgeld hat. Durch die Ausstellung dieser Urkunde ist die Möglichkeit gegeben, daß sie aus den Händen des Aktionärs in fremde Hände gelangt und daß das Nachzahlungsgeld an die Aktionäre gelangt und losgelöst von dem Aktionärsrecht. Daraus ergibt sich die Konsequenz, daß derartige selbständige Nachzahlungsgeldrechte wahre Gläubigerrechte sind, abhängig und bedingt nur davon, daß in einem bestimmten Geschäftsjahr die Generalversammlung nach Prüfung der Bilanz einen reibungsreichen Reingewinn festgestellt. Ist das der Fall, dann kann aber dem Inhaber eines solchen Scheins sein Recht nicht genommen werden. Das führt zu dem Ergebnis, daß das Berufungsurteil aufzuheben ist. Es muß vom Oberlandesgericht nun noch ermittelt werden, ob der Betrag, der nach dem Generalversammlungsbeschluß von 1911 als Dividende verteilt ist, ausreichend war, um den Anspruch der Klägerin auf Nachzahlung der Vorzugsdividenden zu befriedigen.

Kamen, 12. April. (Vorhänge „Waffenkammer“.) In einer der letzten Nummern unserer Zeitung verzeihen wir auf die demnächstige Mysteriösaufführung die am 20. April im Schauspielhaus stattfinden soll. Im folgenden möchten wir unsern Lesern etwas Näheres über Vorhänge und seinen „Waffenkammer“ mitteilen. Gustav Albert Vorhänge ist 1833 in Berlin geboren. Sein ganzes Leben war von Mysterium und geheimnisvollen Schicksalen umgeben. Er war ein Kenner des deutschen Mysteriums, seine Sieder sind zu Volksliedern geworden. Anfangs schätzten die bedeutenden Musiker den Vorhänge nicht. Mit den Jahren kam die volle Würdigung Vorhängen. Heute steht er vor uns als der Schöpfer der volkstümlichen Spiel „Waffenkammer“. Die Oper spielt in der Zeit des Mittelalters. Man spürt darin das patriarchalische Verhältnis des Hausvaters zu seinen Arbeitern, man spürt das stolze Bewußtsein des freien Bürgermannes dem waffenkämpfenden Ritter gegenüber. Dazu die innige, ferngelebte deutsche Weiblichkeit, deren Berse zu geliebten Worten geworden sind. Wer hätte nicht schon im ersten Akt den Vorhänge „Waffenkammer“ oder „Das kommt davon, wenn man ein Weibchen heiratet“. In der Duettszene erklingt die Melodie des Thema aus dem Duett zwischen Marie und dem Grafen Dietrich: „Gott sei mit dir, mein Mann, denn du bist ein Held, der die Welt um dich herum in Ordnung bringt.“ Dann leitet der Chor der Schmiedegesellen ein, worauf das humorvolle Lied „Man wird es einmal nur geboren“ folgt. Eine Szene von kindlicher Reiztheit ist der Schluß des ersten

Aktes: „Marie versucht noch ein wenig mit ihrem Konrad zu plaudern. Verschwiegener Mondschein umflutet das Mädchen, sie träumt sich als Ritterfräulein. Doch bald erkennt die Mädchenwelt ihr eitles Schöne: was ist Glanz und Reichtum, wenn die Liebe fehlt, mit Konrad kann ich glücklich werden. Gleich den Liebesknechten der Nachtigall singt die Marianne von dem Sehnen eines deutschen Herzens. Der letzte Tagesgruß gilt dem Geliebten: „Schlummere sanft, Geliebter du!“ Diese Szene allein hätte Vorhänge zu dem gemacht, was wir an ihm haben. Neben dieser jugendlichen Mädchenblume tritt die humorvolle Zeichnung der schwachen, altjüngferlichen Zerknirschtheit um so deutlicher hervor, die denn auch im Verein mit dem biden Ritter Adelhof das komische Element der Oper bilden. Ueber das Lied des alten Zerknirschers: „Das war eine hübsche Zeit“ noch etwas zu erwähnen, hier Eulen nach Athen tragen. So grünte und sproßte, ewig jung, immerfrisch das Kantenlied der Vorhängen Melodie, die aus dem deutschen Volksgeiste geboren zum deutschen Herzen spricht. Eht und gesund, kein welcher Fittlertrick; das ist die Weise unseres Vorhängen.

(2) Wetzlar, 10. April. (Mordverf.) Die Polizei verhaftete hier einen Bergmann, der während eines Hausstreits in betrunkenem Zustand versucht hatte, seinen etwa sechs Jahre alten Sohn an einem Seilsträger zu erhängen. Als die Mutter hinzukam und das Kind absetzte, war das Gesicht schon blau angefahren. Nachher holte der Mann ein Messer hervor und drohte, die ganze Familie umzubringen.

Schwelm, 10. April. Der Kreistag des Kreises Schwelm bewilligte aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers 100 000 Mk. für öffentliche Anstalten.

Paderborn, 10. April. Domkapitular Dr. Volz ist vom König zum Komprobiert an der hiesigen Kathedrale ernannt worden.

Bielefeld, 10. April. (Von der Transmision.) In Bradrode geriet ein 44-jähriger Arbeiter in die Transmision. Er wurde sofort getötet.

Barmen, 10. April. (Mordverf.) Hier wurde ein blinder Arbeiter von dem Automobil eines Industriellen überfahren und getötet.

Solingen, 10. April. (Unfall.) Zwischen Kollfurterbrücke und Rarimühle, auf Kronberger Gebiet, wurde eine männliche Leiche von der Wupper angeschwemmt. Es handelt sich um den etwa 30 Jahre alten hiesigen Straßkehrer Oberg von hier, der seit dem 5. Januar d. J. vermißt wurde. An diesem Tage hatte er seinen Lohn in Empfang genommen, kam damit aber nicht zu Hause an. Die Polizei ermittelte dann, daß O. in Begleitung eines anderen Arbeiters in Kollfurterbrücke und Kronberger gesehen wurde, welcher sich die Spur aber nicht verfolgte. Ein Selbstmord ist nach Lage der Verhältnisse ausgeschlossen, es kann nur ein Unfallfall oder ein Verbrechen vorliegen.

Dorhausen, 10. April. (Graber Diebstahl.) Während der diensttunende Beamte auf der Station Delling am 9. Uhr einen Zug abfertigte, wurde ihm am Graberlatenhalter die Tageseinnahme von über 50 Mk. gehohlen.

Quisburg, 10. April. (Leichenfundung.) Aus der Ruhrmündung wurde die Leiche des Arbeiters Peter Glöner gebendet, der seit dem 20. März vermißt wurde. Nach vorgefundenen Papieren handelt es sich um Selbstmord. Die Leiche wurde zum Friedhof gebracht.

Dierichshausen, 10. April. (Ein Ehepaar vom Zug: erfaßt.) Beim Ueberfahren der Gleise wurde das Ehepaar Landwirt Baumhoff aus Dresbach, betagte Frau, vom Zuge erfaßt und überfahren. Der Mann war sofort tot, die Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Quisburg, 10. April. Vor der Strafkammer hatten sich wegen unehrlichen Wettbewerbes die Zahnkünstler Walter Cramer und Otto Mewald zu verantworten. Die Beschuldigten hatten in Zeitungen und durch Postkarten bekannt gemacht, sie würden Zähne schmerzlos ziehen. In der Verhandlung erklärte der Sachverständige Dr. Friedmann, es sei nicht möglich, für schmerzlos ziehen eines Zahnes einem Patienten vorher Garantie zu geben. Ein gewisser Schmerz lasse sich bei dem Ziehen nicht vermeiden. Die Angeklagten hatten durch viele Zeugen den Beweis antreten wollen, daß ein schmerzloses Ziehen sehr wohl möglich sei. Die Patienten sagten auch sehr günstig aus, und verschiedene Frauen, die sich bis zu zehn Zähne hatten ziehen lassen, wollten keinen Schmerz verspürt haben. Das Gericht war trotzdem der Ansicht, daß nach dem heutigen Stande der Wissenschaft und allgemein menschlicher Erfahrung ein Zahn nicht vollständig schmerzlos gezogen werden könne und verurteilte die Beschuldigten zu je 150 Mark Geldstrafe.

Düsseldorf, 10. April. (Weizen gewerkschaften Gläubigers verurteilt.) Der Hausierer Friedrich Brades wurde von der hiesigen Strafkammer wegen gewerkschaftlichen Gläubigers bei fortgesetzter Verhaftung zu 9 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Sein Verbrechen bestand darin, an kleineren Orten Preislegeln zu veranstalten und mit seinen eingekauften Rumpanen sämtliche Preise wegzuführen. Im Auftrage hieran wußte B. die Regier. bei der Kaufmannschaft zum Gläubiger zu bewegen und sie vollends auszunutzen. Wegen gleicher Schwindelereien ist er schon verurteilt.

Düsseldorf, 11. April. Die Kriminalpolizei in Duisburg verhaftete eine gewisse Frieda Steib, die dort Bittenscheitern zu verlaufen suchte, die bei dem gemeinen Einbruch in das Geschäft des Hosenhändlers geschehen waren. Auf telegraphische Benachrichtigung hingelang es der hiesigen Kriminalpolizei, in einer Wirtshaus und in einem Manufakturgeschäft auf der Kollfurterstraße 7 Personen festzunehmen, die den erwähnten Diebstahl sowie noch mehrere schwere Einbrüche ausgeführt haben. Der größte Teil der gefassten Bittenscheitern konnte beschlagnahmt werden. Der Führer der Bande ist der 20jährige Mechaniker Paul Steib.

Köln, 10. April. Der Erzbischof schloß in seiner ersten Predigt an die Christenheit die schwere Bürde, die er mit der Verwaltung des Erzbistums auf sich genommen habe, das über 3 Millionen Seelen zähle und vielleicht das größte Erzbistum der Welt sei. Dann kam er auf seine Wahl zu sprechen und sagte, daß die Wahl genau nach den Vorschriften der heiligen Kirche vor sich gegangen sei. Sie wurde nicht geübt von Menschenrücksichten, sondern die zur Wahl berufenen Menschen hätten den gewählten, der nach ihrer Ueberzeugung dem Heile der Kirche die Erzbistum: Köln am besten verwaltete würde. Der H. St. Vater hat mir die Annahme der Wahl anbefohlen. Da darf ich auf Gottes Gnade und Beistand in meinem schweren Amte rechnen und auf die Mithilfe des Klerus. Der Erzbischof stellte dann seine Tätigkeit unter den Schutz der Gottesmutter, des heiligen Josef und der heiligen drei Könige. Das Pontifikatamt schloß mit Gebeten und Segen. Dann wurde der Erzbischof vom Domkapitel zum Beisitzer des Domes geführt, wo er von einer Eskorte aus den draußen stehenden den erzbischoflichen Segen spendete. Während des Einzugs in den Dom, so wie während der Rückfahrt des Erzbischofs zum Palais bildeten die hiesigen Soldaten des 53. Infanterie-Regiments Spalier. Gestern nachmittag gab der Erzbischof in seinem Palais den Vertretern der staatlichen, städtischen, militärischen und Provinzialbehörden ein Festmahl in der unteren Saal des erzbischoflichen Palais in der Gersonstraße. Jungmänner nahmen über 70 Herren an dem Essen teil, darunter auch die Mitglieder der Domkapitel von Köln und Münster, so wie das Sanktifikat. Nach dem Essen abend brachte der h. Vater Männerangehörigen im Garten des Palais unter Leitung von Professor Schwarz ein Schächtchen dar.

Aden, 10. April. (Eine h. Abreise.) Eine in Verbindung mit dem Seetransport in der hiesigen Hafenstadt hier angekommenen weibliche Person, die sich falsche Namen beigelegt hatte (u. a. H. A. Nielsen, Trepper u. a.), ist nunmehr als die wegen Urkundenfälschung und Betrug von der Staatsanwaltschaft in Essen seit Oktober 1911 hiesig verurteilt. Die hiesige Ehefrau Cabello geb. Trepper festgesetzt worden.

Mainz, 10. April. Ein Schindler versuchte den Betrag zweier gefälschter Postanweisungen in Höhe von 1100 Mark beim hiesigen Postamt zu erheben. Er wurde verhaftet. Nach seinen Angaben ist er ein Postkellner aus Frankfurt a. M.

Mainz, 10. April. Auf dem Sofa verbrannt. Dienstag nachmittag entzünd in der Wohnung des verstorbenen hiesigen Rädlerger ein Zimmerbrand. Die Feuerwehre fand Möbeger bei ihrem Eintritt als verkohlte Leiche vor. Er hatte ansehnlich, auf dem Sofa liegend, die Pfeife geraucht, wobei das Sofa in Brand geriet. Da Möbeger an den Füßen gelähmt war, konnte er sich nicht retten.

Frankfurt a. M., 10. April. (Verhaftet.) Der nach Weiche fälschung und Unterschlagung von 150 000 Mk. hiesige Auktionator Knapp wurde nach seiner Rückkehr aus der Schweiz mit seiner Geliebten hier verhaftet. Das Paar war vollständig mittellos.

Die Bestie im Menschen.

Eine Tat voll bodenloser Rohheit hat das Landgericht in Mannheim mit einem harten, aber gerechten Urteil geurteilt. Der Verurteilte lag folgendermaßen auf der Erde. In Sulzheim bei Kolmar war im Jahre 1908 das Anwesen einer Witwe Bernacki in Flammen aufgegangen. Die Frau verurteilte als Ursache Brandstiftung und hatte den verheirateten Fabrikarbeiter Monani im Verdacht, der Täter gewesen zu sein, ohne jedoch andere Beweise für ihre Vermutung zu haben als ihre Abneigung gegen den Genannten. Im Dezember 1912 brach bei ihr abermals Feuer aus und nun war es für sie zur Gewissheit geworden, daß niemand anders als Monani den Brand verurteilt habe. Sie beschloß sich mit ihrem Sohn, dem 18 Jahre alten Kesselschmied Eugen Bernacki, und ihren beiden Stieföhnen, den Gebrüder Karl und Andreas Schmitt. Die drei beschloßen sofort, an dem Monani für die angebliche Brandstiftung Rache zu nehmen, und führten dieses Vorhaben in einer tierisch rohen Weise aus. Die drei überfielen gemeinsam den Wohnungsbau vor den Augen seiner Frau und Kinder. Karl Schmitt packte Monani nach einigen Worten und warf ihn zu Boden, worauf Bernacki, der hierauf in der nächsten Nähe gewartet hatte, mit einer Latte in der Hand herbeieilte und auf den am Boden Liegenden einschlug. Im gleichen Augenblick kam auch Andreas Schmitt herbei und ließ mit dem stumpfen Teile einer mitgebrachten Axt auf den Unglücklichen ein, der sich natürlich alsbald nicht mehr rührte. Aber die Unmenschen waren damit noch nicht zufrieden. Sie traten auf dem schon dem Tode nahen Schwerverletzten mit aller Wucht mit den Füßen herum und ließen erst nach geraumer Zeit von ihrem Opfer ab, das nach wenigen Augenblicken verschied. — Der in der Verhandlung als Zeuge vernommene Bürgermeister Kempf erklärte, er glaube nicht, daß Monani den Brand verurteilt habe. Der Ortsherr bezeichnete die Familie Monani als ordentlich und fleißig und Monani selber als einen ruhigen Mann, während dessen Witwe erklärte, ihr verheirateter Mann sei an dem in Frage kommenden Tage überhaupt nicht aus dem Hause gekommen. — Das Urteil lautet gegen Andreas Schmitt auf 8 Jahre Zuchthaus, gegen Karl Schmitt auf 4 Jahre Zuchthaus und gegen Eugen Bernacki auf 2 Jahre Gefängnis.

Aus aller Welt.

Ein angeblicher Gymnasialmord. Am 22. Oktober wurde der 15jährige Gymnasialist Ernst Tirmann, der bei seiner Mutter in Charlottenburg wohnte, erhängt aufgefunden. Die Obduktion ergab Tod durch Erhängen. Die Leiche des Knaben wurde zur Vererdigung freigegeben. Die Familie gab sich damit nicht zufrieden, da nicht der geringste Anhalt für einen Selbstmord des lebenslustigen Knaben vorlag, und nahm einen Privatdetektiv in ihre Dienste. Jetzt ist das 19jährige Dienstmädchen Lise Heinrich verhaftet worden, das damals bei der Familie Tirmann in Stellung war. Es hatte mit dem Schloß

Schulz in Charlottenburg ein Liebesverhältnis und versuchte auf sein Drängen einen Diebstahl in der Tirmannschen Wohnung. Hierbei wurden sie von dem Knaben überfallen. Schulz stürzte sich auf ihn, erwürgte ihn und hängte ihn auf. Der Mörder ist noch nicht ermittelt.

Das Ende des Berliner Spieler-Bras. Die Angeklagten Stallmann, Niemela und Cramer hielten vor Fällung des Urteilspruches formvollendete Reden, von denen die des Angeklagten Stallmann den meisten Eindruck machte. Er bestritt, sich irgendwie strafbar gemacht zu haben. Er sei für den unglücklichen leichtsinnigen Umgang, den er vor Jahren gehabt, durch die Umstände, die zum Prozeß führten, schwer gestraft worden, und was ihn am meisten gequält, sei, daß durch das Aufsehen die Ehre seiner Familie angegriffen worden sei. Auch Niemela bestritt seine Schuld wie auch Cramer, der behauptete, die Ueberzeugung von seiner völligen Unschuld werde ihn wie ein besseres Jäh durch sein Leben begleiten. Das Gericht fällte folgenden Urteilspruch: Stallmann wird wegen Betruges zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, 9 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet, außerdem wird auf drei Jahre Ehrverlust erkannt; Cramer erhält wegen versuchter Erpreßung 3 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, 3 Monate Untersuchungshaft werden angerechnet; Niemela wird freigesprochen.

Einbrecher hielten den Namen der Allgemeinen Verkehrsbank in Schöneberg einen Besuch ab. Die Einbrecher drangen durch die hintere, nicht vergitterte Fenster in die Büroräume ein und öffneten mit einem Nachschlüssel den Geldschrank. Sie erbeuteten 12 000 Mk. in bar und 37 Wechsel im Gesamtbetrag von 20 000 Mark. Wie es möglich war, daß die Einbrecher in den Besitz eines Nachschlüssels gelangt sind, beschäftigt noch die Polizei.

Wieder ein verheirateter Bürgermeister. Der Bramscheider Bürgermeister Rhode, der im Februar einen vierwöchigen Erholungsurlaub antrat, ist spurlos verschwunden. Die letzte Nachricht von ihm kam Mitte März aus Wiesbaden. Seine Geschäftsführung ist einwandfrei.

Zu schweren Straßenrauhren kam es in Buffalo in Nordamerika beim Streik von Straßenbahnfahrern. Viele Straßenbahnwagen wurden demoliert. Auf die Truppen, die Ruhe und Ordnung herstellen sollten, wurde geschossen, es gab mehrere Verletzte. Da der Streik andauert und die Regierung eine noch stärkere Truppenmacht nach Buffalo entsenden will, ist es nicht ausgeschlossen, daß die Unruhen sich wiederholen.

Konzerte, Theater etc.

Zulendungen aus Interessententreffen.

Bonn, 12. April. Die größte Sehenswürdigkeit Westfalens, der Vergnügungspark Freudenbaum in Dortmund, übt mit all seinen Freuden und Ueberflüssen eine ganz gewaltige Anziehungskraft auf die Bewohner des Industriegebiets aus. Seit Ostern, der diesjährigen Eröffnung, sind schon über 200 000 Personen hinausgepilgert, um sich das großartige Unternehmen anzusehen und um auf einige Stunden sich in den Strudel des Vergnügens zu stürzen. Die Hauptanziehungskraft ist u. a. die Scene. Railwan, die amerikanische Gebirgsbahn, die mit 100 Kilometer Geschwindigkeit die Personen über Berg und Tal befördert. Die Sibirische Stadt der Zwerge, ist wohl die schönste Ausstellung, die jemals gezeigt worden ist. In kleinen, vollständig eingerichteten Häusern, welche genau zu der Größe der kleinen Menschen passen, wohnen Handwerker, Geschäftsleute aller Art, sogar eine Bürgermeisterin mit einer Wache ist vertreten. Zum morgigen Sonntag sind nun besonders große Konzerte von 6 Kapellen festgesetzt, worauf wir an dieser Stelle hinweisen möchten. Deshalb können wir einen Besuch dieses Establishments bei den vielfach gebotenen Amüsaments nur empfehlen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

von Sonntag, den 13. April bis Sonntag, den 20. April 1913.

Sonntag, den 13. April 1913. Nachmittags 3½—6 Uhr. Volksstündliche Preise. Zum 17. Male: „Der Windhund“. Schwanke in 3 Aufzügen von Carl Kraus und Arthur Hoffmann. Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. Engagements-Gastspiel des Herrn Ludwig Fiegler vom Stadttheater in Tansig. „Der Troubadour“. Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von G. Verdi. Manrico: Herr Fiegler als Gast.

Montag, den 14. April 1913. Abends 7½ bis 9½ Uhr. Schauspielpreise. Serie A. Nr. 60. Grüne Karten. Zum ersten Male: „Magdalena“. Ein Volksstück in 3 Aufzügen von Ludwig Thoma.

Dienstag, den 15. April 1913. Abends 7½ bis 10 Uhr. Opernpreise. Serie B. Nr. 60. Braune Karten. Zum 3. Male: „Heimliche Liebe“. Operette in 3 Akten von Paul Ottenheimer.

Mittwoch, den 16. April 1913. Abends 8 bis 10 Uhr. Ermäßigte Preise. „Meer unter der Krone“. 1. Teil. Schauspiel in 2 Aufzügen von Björnsterne Björnson.

Donnerstag, den 17. April 1913. Abends 7½—11 Uhr. Opernpreise. Serie A. Nr. 61. Grüne Karten. „Die Verbannten“. Große Oper mit Ballett in 5 Aufzügen von C. Schreier. Deutsch von Ferd. Humbert. Musik von G. Meyerbeer.

Freitag, den 18. April 1913. Abends 7½ bis 9½ Uhr. Schauspielpreise. Serie B. Nr. 61. Braune Karten. Zum zweiten Male: „Die kleine Hosi“. Lustspiel in 3 Akten von Dora Duncker und Hans Gaus.

Sonntag, den 19. April 1913. Abends 7½—10 Uhr. Ermäßigte Preise. „Das Glück des Eremiten“. Komische Oper in 3 Aufzügen von A. Mailart.

Sonntag, den 20. April 1913. Nachmittags 3½—6½ Uhr. Volksstündliche Preise. Zum 5. Male: „Der gute Ruf“. Schauspiel in 4 Akten von Herm. Sudermann.

Abends 7½—10 Uhr. Opernpreise. „Samson und Dalila“. Große Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Camille Saint-Saens.

Solche Kinder, die ehen, deren Ernährer und Verdauner durch Mütter's Andernem geregelt ist. Probieren und illustrierte Profisoren kosten viel durch Mütter-Gesellschaft. Berlin W 57 507

Billige Anzüge!

Einen Posten **Herren-Buxkin-Anzüge**

aus guten Stoffen weil einreihig das Stück zu 20 Mk.
— früherer Preis bis 36.00 Mk. —

Burschen-Anzüge Stück 16 Mk.

— früher bis 17.00 Mk. —

Knaben-Anzüge Stück 5 Mk.

— früher bis 12.00 Mk. —

Kamen.

F. W. Heineke.

Ich empfehle billigt:
Prima Grabschuppen,
Garten, Stiele etc.,
Stacheldraht,
Weidendraht,
Klammern, 4- und 6-
edige Drahtgeflechte,
50 Meter
von 3.60 Mark an.
Große Auswahl in
allen Maschenweiten.
C. Müller,
Kamen, Weststr. 7.

**echt Gold, aus einem
Stück, kein Auf-
springen. — Jedes
Brautpaar erhält eine
schöne, genau passende Schwarz-
wälderuhr gratis. Taschenuhren,
Uhrenketten, sowie alle Goldwaren
und Schmuckgegenstände laufen Sie
sehr billig und gut bei**
C. Lugge,
Zuh. Uhren-Kühler, (4 Uhr-
macher beschäftigt).
Größte Auswahl von Kamen und
Umgebung.
Kamen, Bahnhofstr. 5, im Saale
des Knappschützgebäudes und in
Görde. 427

Glückentranke
aller Art, Juden, Auschläge,
Krätze, Hämorrhoiden, offene und
geschlossene Wunden, teile ich jedem
gerne kostenlos, schriftlich od. münd-
lich mit, wie sich einer selbst davon
bekreit. Frau John, Bielefeld 21,
Mauerstraße 13. 464

Viele Ärzte u. Professoren em-
pfehlen als hervorragend gutes,
vertrauenswürdiges Mittel bei
Husten,
Heiserkeit, rauhem Hals, Erkal-
tung gründlich 1 bis 2 echte
**Altbuchhorster Mine-
ral-Pastillen** (in Rollen
à 35, 50 u. 85 Pf.). In hart-
näckigen u. veralteten Fällen
außerdem täglich **Altbuch-
horster Marksprudel
Starkquelle** (Fl. 95 Pf.),
mit heißer Milch gemischt, trinken.
Diese rein natürliche Kur wirkt
außerordentlich wohltuend,
schleimlösend, beruhigend, gleich-
zeitig kräftigend und bringt meist
augenblicklich Erleichterung. Gibt
in Kamen b. H. Jacobi u. C. Müll-
ler; in Bergkamen b. G. Jacoby.

**Wirtschafts-
Übernahme!**
Mit dem heutigen Tage über-
nehme ich die früher Mohde'sche
Wirtschaft
„Zur Kaisereiche“
Kamen, Schillstraße, und halte mich den werten
Bewohnern von Kamen und Umgebung bestens em-
pfehlen. 794
ff. Bier. Aufmerksam Bedienung. Gute Speisen.
Hochachtend
Anton Kazmierczak.

Sinn & Co.
Dortmund.
Billigste
Bezugsquelle
für
Wiederverkäufer
und
Händler
Großes Lager
in
Strickgarnen
Unterzeugen
Kurzwaren.
Damen- u. Kinder-
Strümpfe
Arbeiter-Socken
eigener Strickereien.
Eingang für Wiederverkäufer
13 Markt 13. 608

W. Runge
UNNA
Telephon 306. Lieferung kompl. Aussteuern
Leib- und Bettwäsche
Tisch- und Küchenwäsche
Beste Bielefelder Fabrikate.
Besondere SPEZIALITÄT:
Betten :: Inletts :: Daunens :: Federn.
Für meine langjährig erprobten Qualitäten übernehme
ich vollste Garantie.

Hausfrauen
deckt Euren Bedarf nach
Möglichkeit bei den Inse-
renten dieser Zeitung.

IBACH
empfehlen in reicher
Auswahl zu bequ-
men Bedingungen
in IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit
Thermosil und Metrosil, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch,
Reparatur oder Stimmung wenden Sie sich an die mehr als hundert-
jährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat. F. v. Kraus-ibach.
RUD. IBACH SOHN,
gegr. 1794, GARMEN, gegr. 1794.

Wilh. Denninghoff, Gattlermeister,
Kamen, Königstraße 9,
empfiehlt selbstgearbeitete Schultornister, Schultaschen,
Marktaschen, Hosenträger,
owie ferner Damenaschen, Rucksäcke u. w. in großer
Auswahl und zu billigen Preisen. 468

Dortmunder Möbel-Haus
J. Wreschner Prinzenstr. 11
Ecke Balkenstr. Nähe Bez.-Kom.
Meine Schlager:
Küche gestrich., 2-tür mit Linol. Mk. 120 pilsch-pine 3-türig Mk. 147
Schlafzimmer Mk. 170 3-tür. Spiegelschrank Mk. 225
echt Eiche 265 Schrank grösserer Mk. 355
Speisezimmer Eiche Mk. 345
Ratenzahlung auf Wunsch! 6.2
Verlangen Sie per Postkarte Katalog gratis.

Achtung! Radfahrer!
20 Mark
kostet bei mir
ein Fahrrad
gründlich instandsetzen,
prima vernickeln u. emaillieren
entsprechend neuer Speichen,
Schuhbleche und Griffe.
Ferner mache ich auf mein
großes Lager erstklassiger
Fahrräder u. Zubehörteile
aufmerksam. — Sämtliche
Reparaturen werden
prompt und sachgemäß in eig.
Werkstatt ausgeführt. 709

Albert Karrenberg,
Telefon 138. Weststr. 75.
Nähmaschinen, Defen,
Herde, Wagen,
Gewichte und Maße,
Wand-Geldschränke
zum Einbauen
Tore und Gitter
für u. Fensterbeschläge
empfiehlt
Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell
und billig. 15

**Wegen Aufgabe des An-
stalts verkaufe ich mein
unter Preis**

**sämtliche
Fahrräder**
für Damen u. Herren.
— Nur neue Modelle, —
Ich bitte um Befichtigung
meines Lagers.
C. Müller,
Kamen, Weststr. 7.

**Geschäfts-
Drucksachen**
liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung
C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58

Gardinen, Tüll.
Spachtel, Madras
wäscht, färbt, appretiert und
spannt nach Plauener Art
Fäberei

Galluschke
Waschanstalt
Weststrasse 88.

Nur mit Rotband
Luhns
wäscht am besten
760
Druck u. Verlag von G. Wap in Kamen
Verantwortlicher Redakteur:
G. Schubert in Kamen.

1913.
Rätsel und Spiel.
Wenn das Kind nicht weiter will.
Das Stübchen im Garten,
Lest jedem ein Ei,
Und laßt es sich warten,
En legt es dir auf.
Witz und Humor.
Katholikentag. (Aus dem „Gutachten“)

fere heutigen Eautischen ihren Namen. Son Wohl
 die Zelter noch unbekannt waren, so beobachtet sich
 die Gasse bei den Pfandstetten flacker Stufen, die,
 jedoch die durch die Eauten aufsteigend waren, durch
 neue ersetzt wurden; die abgedankten verteilte man
 auf den Plätzen. Stufen wurden aus Zementstein
 und Stein hergestellt. Ein Jahr heilendes Gestein,
 „Stratum“, wurde aus Marmor, Schieferstein, Ge-
 stein, tiefem Sand und Schottern zusammengebracht;